

Nordstrander Flaschenpost

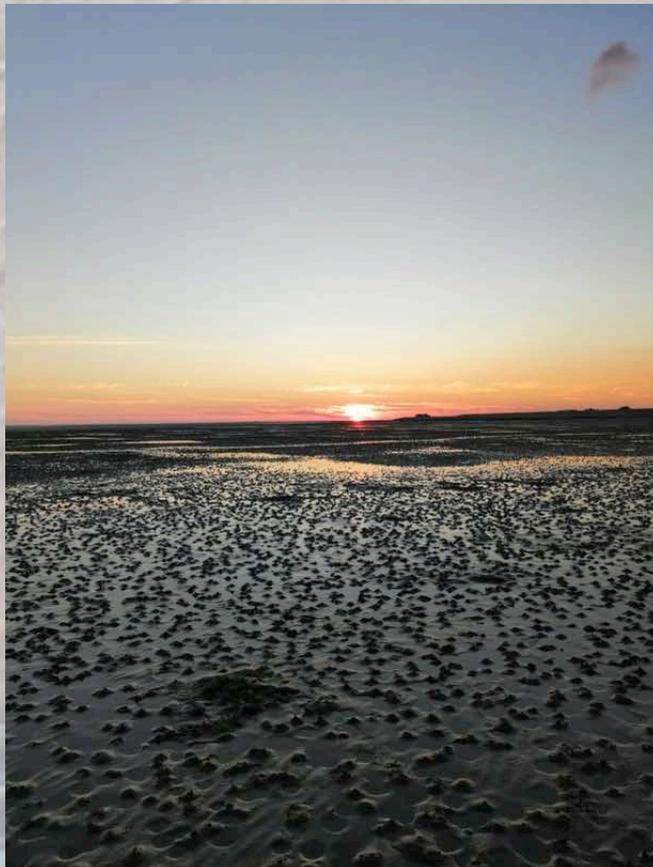
Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

September

Im September kam langsam aber sicher der Herbst nach Nordstrand. Die Tage wurden kürzer, der Wind kräftiger und der Regen stärker.

Mit dem Herbst begann zusätzlich zur Waat- und Wasservogelzählung die Gänsezählung über die Angelique berichtet. Jannika dagegen heißt in ihrem Bericht unter anderem neue Aquarienbewohner willkommen. Mitte September mussten wir auch Roberta verabschieden, da für sie leider schon die Zeit auf Nordstrand vorbei war und wir jetzt nur noch zu zweit sind.

Viel Spaß beim Lesen wünschen
Jannika (FÖJ), Angelique (BFD) &
Roberta (HBFD)



Jannika

Moin liebe NoFla-Leser*innen, nun ist schon der September vorbei und ich bin ganze zwei Monate auf der schönen Insel Nordstrand. Die Zeit verging auch in diesem Monat wie im Flug, was wohl den vielen schönen Erlebnissen zu verdanken ist. An ein paar dieser Momente möchte ich euch in dem kommenden Zeilen teilhaben lassen.

Anfang September durfte ich im Namen der Schutzstation Nordstrand gemeinsam mit Katharina Weinberg, unserer Stationsbetreuerin, am Regionaltreffen Nord der Nationalpark-Ranger teilnehmen. So lernte ich neben den auf Nordstrand tätigen Ranger auch Ranger von weiteren Inseln und auch dem Festland kennen. Es war spannend Einblicke in die Arbeit der hauptamtlichen Ranger zu bekommen und sich mit ihnen über die neusten Geschehnisse im Nationalpark Wattenmeer auszutauschen. Da sich viele Aufgaben der Ranger mit denen von uns Freiwilligen überschneiden, ist solch ein Austausch an Beobachtungen und Informationen für eine gute Zusammenarbeit im Nationalpark auch sehr wichtig. Auch in Zukunft werden wir so wohl immer wieder in engem Kontakt mit den Rangern stehen und gemeinsam mit ihnen für den Naturschutz draußen unterwegs sein.

Bereits Ende August hießen wir drei neue Aquarienbewohner in unserer Ausstellung am Norderhafen willkommen. Dies hatte sich ganz spontan ergeben, da die Station Hörnum auf Sylt ein paar Tiere zu viel hatte und diese mit dem Schiff der Adler Rederei zu uns schickte. Seitdem leben in unserem kleinen Aquarium neben den bisherigen zwei Sandgrundeln auch eine kleine Scholle namens Shirin , ein Butterfisch mit dem Namen

Bartholomäus (oder kurz einfach nur: Bartho 😊) und einer bis jetzt noch namenslosen Seegrundel. Besonders stolz sind wir auch auf unseren Einsiedlerkrebs Eduardo, den wir bei unserer ersten Wattkartierung ebenfalls im August in einem Priel nahe dem Dreisprung gefunden haben.



Jannika

Nach nun mehrwöchiger Eingewöhnungszeit fühlen sich die Aquarienbewohner in ihrem neuen Zuhause pudelwohl und Eduardo ist sogar mehrmals umgezogen.

Um die Aquarienbewohner gebührend willkommen zu heißen und frischen Wind in die Ausstellung zu bringen, nutzten wir die Gelegenheit und dekorierten eines der drei Aquarien zu einer tollen Seegraswiese um.

Da uns langsam der Vorrat an Futter für die Aquarientiere ausging und wir gleichzeitig Lust auf noch mehr neue Tiere hatten, gingen wir Mitte September vor Nordstrand bepackt mit Kescher, Sieben und Eimern ins Watt. Leider blieb uns jedoch der große Erfolg beim Keschern verwehrt und so kehrten wir nur mit ein paar kleinen Garnelen sowie gesammelten Miesmuscheln in den Eimern zurück. Über die noch lebenden Garnelen und Miesmuscheln freute sich jedoch unser Hummer Harald.

Diese extra Portion an frischem Futter stärkte ihn vermutlich so sehr, dass ich Ende des Monats während meinem Ausstellungsdienst in Haralds Aquarium plötzlich zwei Hummer vorfand. Denn gegen unsere Erwartungen, hat Harald sich bereits jetzt und nicht erst im kommenden Frühjahr gehäutet. Nach dem ich den kleinen Schock der „zwei“ Hummer überwunden hatte, hieß es dann für mich den alten Panzer ganz vorsichtig aus dem Wasser zu fischen und ihn zum Trocknen auszubreiten. Dies gelang mir zum Glück auch und nun können die Besucher unserer Ausstellung Haralds neuste Häutung bewundern, welche übrigens ganze 43cm misst. Harald hat nach seiner Häutung übrigens nochmals deutlich an Größe zugelegt, wodurch gleichzeitig sein Auszug aus unserer Ausstellung in ein größeres Aquarium näher rückt.



Jannika

Während im September die Aquarien-WG also um Bewohner wuchs, zog Mitte September Roberta aus unserer Schutten-WG aus. Denn nach sechs Monaten auf der wunderschönen Insel an Land ist nun leider auch die Zeit ihres HBFDs zu Ende gegangen. Mit ihrem Auszug wurde der Generationenwechsel komplett und für Angelique und mich begann nun die Zeit zu zweit.

Doch nicht nur am kleiner werden unserer WG spürt man, dass die Zeit vergeht. Auch die Natur zeigt von Tag zu Tag mehr, dass der Sommer vorbei ist und der Herbst begonnen hat. So werden die Tage immer kürzer, der Queller auf den Salzwiesen verfärbt sich zunehmend rötlich und das Tragen von Regenjacken und -hosen wird immer häufiger notwendig. Trotz durchnässten Jacken, kalten Füßen und kräftigem Gegenwind gefällt mir diese Jahreszeit. Das Gefühl auf dem Deich zu stehen während der Wind einem das Stehen schwer macht und der Regen auf die Kapuze prasselt ist einfach unbeschreiblich und zeigt wie mächtig die Natur doch sein kann.



Für mich geht es jetzt zum Monatswechsel auf die Hallig Langeness für mein FÖJ-Herbstseminar. Auf die vielen netten Leute sowie auf die Zeit auf der Hallig freue ich mich schon sehr und vielleicht habe ich ja sogar das Glück und werde auf der Hallig ein Landunter miterleben. Darüber werde ich dann das nächste Mal berichten.

Also bis zum nächsten Mal!
Eure Jannika

Angelique

Moin liebe NoFla-Leser,

und so schnell wie der September gekommen ist, ist er auch schon wieder vorbei. Und während wir uns mit großen Schritten dem Winter nähern, rekapituliere ich für mich die besonderen Ereignisse des letzten Monats.

Für mich war der September vor allem ornithologisch sehr geprägt. So machten Jannika, Roberta und ich uns Anfang des Monats zu unserer Vogelzählung während der Springtide auf. In diesem Zeitraum kommt nicht nur die Flut besonders nahe ans Land heran, sondern mit ihr auch alles was Flügel hat. Und genau da kommen wir ins Spiel. Mit Stativ, Spektiv, Fernglas, Zählbuch und vogelkundlichen Büchern bepackt ging es los. Jannika und ich bildeten ein Team, als noch nicht sonderlich erfahrenen Vogelzähler, um gegenseitige Schwachstellen auszugleichen, wobei Roberta sich alleine ihrer Zählstrecke widmete. Als die ersten Teiche erfolgreich gezählt und sich Eselsbrücken für die Erkennung der Möwenarten gebastelt waren, merkten wir wie sich der ein oder andere Regentropfen auf die Linse unseres Spektives setzte. Als gut vorbereitete Naturschützer wurden einfach die Regenjacken und Hosen aus der Fahrradtasche gezogen, nicht wissend, dass es nicht bei den kleinen Tröpfchen bleiben würde. Nur einige Minuten später kämpften wir uns auf den Fahrrädern durch Starkregen und Sturmböen. Aber auch die tapfersten Vogelzähler müssen sich irgendwann geschlagen geben, spätestens wenn man ganze Seen in den Schuhen und Wasserfälle auf dem Spektiv hat. Wir brachen diese Vogelzählung nach gut der Hälfte der Strecke ab und nenne sie nun unsere Generalprobe.

Denn schon am darauf folgenden Tag machten wir uns erneut auf, zum Glück nicht krank oder entmutigt vom Vortag, und gaben dem Zählen eine zweite Chance. Dieses Mal war das Wetter auf unserer Seite, denn es kam kein Tropfen vom Himmel und die Sonne ließ sich auch ab und zu blicken.





Angelique

Dies war selbstverständlich nicht die einzige Zählung im September. Zur Mitte des Monats hin stand schon die nächste vor der Tür, sie brachte allerdings zwei Besonderheiten mit sich. Roberta hatte uns kurz vorher verlassen und damit den Generationswechsel endgültig gemacht und wir mussten das erste Mal ebenfalls alle Gänse und Möwen zählen, welche sich zur Nahrungsaufnahme auf die Felder im Innenland niedergelassen hatten. Nun sind Gänse zum Glück in der Regel sehr einfach voneinander zu unterscheiden, wenn man sich nicht von den Namen in die Irre treiben lässt, was zum Beispiel bei der Weißwangengans und der Kanadagans gerne mal passiert. Die Weißwangengans hat nämlich das gesamte Gefieder im Gesicht in weiß gehalten, wohingegen die Kanadagans nur die "Wangen" weiß hat. Neben diesen beiden Gänsearten zählten wir auch Graugänse zuhauf und sogar einige Rostgänse ließen sich blicken.



Mein persönliches Highlight war allerdings, dass ich direkt bei meiner ersten alleinigen Zählung drei Nilgänse und damit meinen Jahresvogel entdeckt habe. Es ist Tradition, dass jeder Freiwillige per Zufall einen mehr oder weniger häufigen beflügelten Gast am Anfang seiner Zeit zugeteilt bekommt, mit dem Ziel diesen hier zu entdecken. Als ich die Nilgans zog war ich zunächst verwundert, da es diese in meiner Heimat an den Rheinanlagen in großer Stückzahl gibt, wurde dann aber schnell

von meinen Vorgängern aufgeklärt, dass sie hier aber eher selten vorkommen. Umso glücklicher war ich, als mich diese leuchtend roten Augen durch mein Spektiv anblitzten.

Ich für meinen Teil bin gespannt, was die nächsten Monate (ornithologisch) auf mich zu kommen wird und wie lange es wohl dauert bis Jannika ihren Jahresvogel (Rothalstaucher) findet ;).

Bis zum nächsten Mal!

Eure Angelique

Roberta

Moin Liebe NoFla-Leser,

wenn Ihr diesen Artikel lest, dann ist es bereits Oktober und ich bin schon in Lüneburg und beginne mein Studium der Umwelt- und Politikwissenschaften. Als ich diesen Text geschrieben habe, war es allerdings erst Mitte September und das Ende meines halbjährigen Bundesfreiwilligendienstes stand kurz bevor. Wie nicht anders zu erwarten, fiel mir der Abschied von Nordstrand sehr schwer. Dennoch will ich gar nicht allzu melancholisch werden und alle Erlebnisse und Erfahrungen dieses halben Jahres zusammenfassen (dies scheint mir nämlich zum einen unmöglich und einiges davon habt ihr bereits in den vergangenen Ausgaben der Flaschenpost gelesen). Vielmehr will ich meinen Abschiedstext den „ersten Malen“ widmen, die ich im September erlebt habe. Denn als Schutte erlebt und lernt man selbst in den letzten zwei Wochen immer noch neue Dinge.



Zu Beginn des Monats stand wieder einmal die Springtidenzählung an. Anders als Angelique und Jannika brach ich zwar nicht zu meiner ersten alleinigen Zählung auf aber dafür zu meiner ersten Vogelzählung bei Schietwetter. Die anfängliche Strecke war noch machbar. Nach zwei Stunden allerdings war ich trotz Regenjacke und -hose komplett durchnässt, konnte durch das Spektiv nur noch geschätzte 20 Meter weit blicken und hatte das erste Mal den ersten Gang meines Fahrrads getestet. Eine Stunde später beschlossen wir die Zählung abubrechen und am nächsten Tag zu wiederholen. Obwohl die Umstände alles andere als angenehm waren, war dies durchaus eine würdige letzte Zählung für mich. Zum einen habe ich viele tolle Vögel gesehen: zehn Silberreiher auf einen Schlag, eine Bekassine und 19 Brandseeschwalben. Zum anderen ist Schietwetter ja irgendwie auch was tolles (auch wenn sich das im Moment selber etwas anders anfühlt) und gehört zum Leben an der Nordsee eben dazu.

Roberta

Mit der Vogelwelt ging es dann auch gleich weiter, denn seit diesem Monat bieten wir nicht mehr nur Watt- und Salzwiesenveranstaltungen sondern auch wieder vogelkundliche Führungen an. Da unmittelbar nach meiner Ankunft auf Nordstrand im März der Corona-Lockdown begann, die Öffentlichkeitsarbeit zunächst auf Eis gelegt wurde, und wir die vogelkundlichen Touren auch nachdem die Wattveranstaltungen wieder angelaufen waren lange Zeit nicht angeboten haben, hielt ich also in meinen letzten zwei Wochen, das erste Mal



einen Vogelkiek ab. Gemeinsam mit Jannika und Angelique erzählte ich den Besuchern, die ihre eigene Optik mitgebracht hatten, einiges über den Beltringharder Koog und die dazugehörige Vogelwelt. Die Teilnehmer waren sehr interessiert und wir alle waren ganz begeistert vor unseren Nasen einen Eisvogel zu entdecken. Ich muss sagen

wenn ich noch länger geblieben wäre, hätte der Vogelkiek durchaus Potenzial dazu gehabt eine meiner Lieblingsveranstaltungen zu werden :).

Das letzte „erste Mal“ war auch gleichzeitig ein Highlight meiner letzten Wochen. Ich lernte nämlich das erste Mal die anderen Halbjahres-Freiwilligen persönlich kennen und zwar auf dem Hbfd Abschlussstag in Dänemark. Ein Großteil der Freiwilligen traf sich mit Carina Betz (bfd Betreuerin) in Husum und machte sich mit dem Bulli der Schutzstation, Mundschutz und Corona gerechtem Sicherheitsabstand auf in Richtung Dänemark. Genauer gesagt fuhren wir nach Ribe zum Vadehavscentret/ Wattenmeerzentrum. Dort angekommen stießen dann auch die anderen Freiwilligen und Nina Furchheim (bfd-Betreuerin) zu uns und gemeinsam wurden wir von einer FÖJlerin durch diese tolle Ausstellung geführt.



Roberta

Jedem der einmal in die Nähe von Ribe kommt, kann ich nur empfehlen einmal im Wattenmeerzentrum vorbeizuschauen. Es ist sehr modern und kunstvoll gestaltet und hält jede Menge spannender Informationen über den Nationalpark Wattenmeer bereit. Es gibt außerdem einige beeindruckende Aquarien und Installationen. Im Anschluss an die Führung bekamen wir Zeit die Ausstellung noch weiter auf eigene Faust zu erkunden bis wir uns wieder versammelten und weiter auf die Insel Rømø fahren, wo wir zuerst Pizza aßen und dann noch einen Strandspaziergang unternahmen. So sehr ich Nordstrand mit seinen Deichen liebe, muss ich zugeben, dass ein Sandstrand mit riesigen Muschel- und Schneckenschalen auch etwas sehr schönes ist ;). Der Tag verging jedenfalls wie im Flug und es war richtig schön mal einen anderen Teil des Wattenmeers zu entdecken und sich mit den anderen HBFD's austauschen und quatschen zu können. Der Zeitpunkt des Abschieds war dann recht schnell gekommen und wir begaben uns auf den Rückweg zu unseren jeweiligen Stationen. In diesem Moment fiel uns allen wieder auf wie schade es ist, dass wir Corona bedingt leider an keinem Präsenz-Seminar teilnehmen konnten, aber ich bin sehr froh dass zumindest dieser Abschlusstag stattgefunden hat. An dieser Stelle nochmal vielen Dank an Nina und Carina für die Organisation!

Und jetzt ist es wohl doch an der Zeit ein bisschen melancholisch zu werden. Erst einmal möchte ich mich bei allen bedanken, die die letzten sechs Monate für mich so besonders gemacht haben. Vor allem bei Pit und Luise, dank denen meine WG-Standarts jetzt sehr weit oben hängen. Hier an der Küste meinen Freiwilligendienst zu machen war wohl eine der besten Entscheidungen die ich bisher getroffen habe. Und ich weiß jetzt, dass ich, wenn schon nicht auf Nordstrand, wenigstens im Norden Deutschlands bleiben möchte.



Roberta

Jannika und Angelique haben sehr fleißig gelernt und sind nun aus meiner Sicht mehr als bereit die Station alleine am laufen zu halten. Das wird mich natürlich nicht davon abhalten, immer wieder auf Nordstrand vorbei zu schauen!



Ganz liebe Grüße
Roberta

Gedicht und Schnappschuss des Monats

Die Idee mit dem Schnappschuss des Monats möchten wir gerne von unseren Vorgänger übernehmen, diese allerdings um eine lyrische Komponente erweitern.

Wir wünschen viel Spaß mit dem Gedicht und Schnappschuss des Monats September!

Septembermorgen (von Eduard Möricke)

*Im Nebel ruhet noch die Welt,
Noch träumen Wald und Wiesen;
Bald siehst du, wenn der Schleier fällt,
Den blauen Himmel unverstelt,
Herbstkräftig die gedämpfte Welt
In warmem Golde fließen.*

